

Sigmund hatte 1411 den Burggrafen Friedrich VI. von Hohenzollern zum Verwalter seiner Mark Brandenburg eingesetzt. 1415 übertrug er sie ihm in feierlicher Belehnung und erhob ihn zum Kurfürsten.

*Eine furchtbare Gefahr bedrohte das Reich von Südosten.* Dort war König Sigmund von Ungarn an der Spitze eines großen abendländischen Heeres dem Sultan Bajesid erlegen, der seine *sieggewohnten Türken* nach der Zerstörung des bulgarischen Reiches weiter nach Europa hineingeführt hatte. Die Schlacht von Nikopoli (unterhalb der Einmündung der Alt in die Donau) im Jahre 1396 entschied für etwa 300 Jahre ständiger Kämpfe mit den kriegerischen Osmanen, die ihren mohammedanischen Glauben mit Feuer und Schwert auszubreiten suchten. Was stand höher? Kreuz oder Halbmond? Schon beteten die Geistlichen im Kirchengebet um die Rettung des christlichen Glaubens vor dem türkischen „Bluthund“ – auch in Egringen.

#### *9. Reformbewegungen am Ende des Mittelalters*

Mit Albrecht II., dem Herzog von Österreich und König von Böhmen und Ungarn, bestieg das Haus Habsburg wieder den Thron, den es bis zum Ende des Reiches im Jahre 1806 innehaben sollte. Er starb auf einem Zuge gegen die Türken.

Auf ihn folgte Herzog Friedrich von Steiermark, dem die Kurfürsten 1410 zu Frankfurt die Königskrone übertrugen. Den Grundzug seines Wesens bildete ein beschauliches Phlegma. Aber er erreichte doch im Jahre 1452, daß er in Rom zum Kaiser gekrönt wurde – der letzte in der Reihe der in Rom Gekrönten.

Friedrich III. erweiterte durch Heiraten seine Hausmacht und brachte es fertig, sämtliche habsburgischen Linien wieder in seiner Hand zu vereinigen. So gebot er über eine achtunggebietende Macht.

Hatten schon die *Hussitenkriege*, die nach der Verbrennung ihres Reformators, des tschechischen Universitätsprofessors Johannes Hus in Konstanz 1415 einsetzten und von 1419 bis 1436 Böhmen und das benachbarte Reichsgebiet schwer erschütterten, den gegen sie entsandten Reichstruppen Niederlage auf Niederlage beigebracht, konnten sie zuletzt nur durch Zugeständnisse etlicher ihrer Forderungen beruhigt werden.

Vom Westen drohte keine kleinere Gefahr – im Gegenteil! Und da sehen wir entscheidend wirken den Markgrafen Wilhelm von Hachberg-Sausenberg, der nach Verlust seiner Stammlande durch Abdankung im Jahre 1441 sich dem Kaiser und Reich zur Verfügung gestellt hatte. Sein Bruder Otto war von 1411–1431 Bischof von Konstanz, er selbst etliche Zeit Schirmer des Konzils zu Basel, wo er sich in Verkennung seiner bescheidenen Mittel mit noblem Geschenk neben die Reichen und angesehenen Fürsten stellte. Ein silbernes Faß köstlichen Weins spendierte er.

Der französische Abgesandte aber verspottete ihn als armen deutschen Edelmann.

Neben den beiden *Konzilien zu Konstanz 1414–1418 und zu Basel 1431–1449* erhob sich auch im Reich der Ruf nach Reform an Haupt und Gliedern. Es entstand der *Reichsreformationsentwurf* des Kaisers Sigmund, der vor allem die Frage nach dem „gerechten Preis“ aufgriff. Wir sehen daraus, daß auch wirtschaftliche Fragen nach einer Abhilfe verlangten.

Denken wir daran, daß die deutschen Währungen auf dem Silber ruhten, und daß die Fugger in Augsburg über alle Silberbergwerke in Deutschland, Tirol und in Ungarn verfügten, so können wir schon verstehen, daß mit dem Aufkommen der Zünfte der Handwerker und mit der *Bildung der Handelsgesellschaften* eine neue Zeit mit neuen Aufgaben sich meldete.

Auch ein anderes Zeichen bezeugte den Zeitenwechsel: Am 16. Juli 1422 kamen ins Wiesental *Zigeuner* mit Frauen und 50 Pferden, „ein ungestalt swartzes Volk“